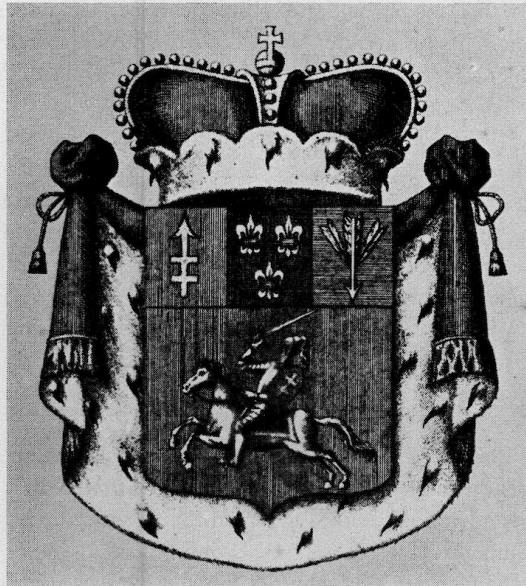


Wappen des polnischen Fürsten Sapieha von Dereczin in Litauen.



eine sehr hohe Summe, die Jeanette de Lom dem Bankhaus Meyer übergab. Bald kam auch Fürst Sapieha selbst. Er rief Bauleute herbei und ließ auf Amalienberg ein richtiges Schloßchen erbauen, „seine verschwenderische Hand hatte Hunderttausende nicht geschont, um sich für seinen Lebensabend einen Ruhesitz zu gründen und dort, nach unstedt verlebter Jugend, der Natur und der Frau, der er seine Neigung geschenkt, zu leben“.

Das Richtfest wurde mit großem Prunk gefeiert. Noch heute erinnert ein Lied im Murgtal an jenen Tag. Mit kostbaren Möbeln im Empire-Stil, weiß-gold, direkt aus Paris, wurde das Schloßchen ausgestattet. (Erst die Bomben des 2. Weltkrieges zerstörten 1945 Schloß und Inventar.) Die Zeit höchsten Glanzes war für Jeanette de Lom gekommen, in der zu dieser Zeit alle die Fürstin Sapieha sahen.

Das bewegte Leben Sapiehas

Nur kurz konnte sich der Fürst seines neuen Hauses freuen. Im Herbst 1828 mußte er auf seine polnischen Besitzungen zurückkehren, um dringende Angelegenheiten zu regeln. Seine junge „Gattin“, wie er sie stets zu nennen pflegte, unterstellte er dem Schutz des Seniorchefs des Bankhauses Meyer, des Vaters des Tagebuchschreibers. Auch eröffnete er ihr dort einen Kredit von 25 000 Gulden. Dann stieg er in die Kutsche und machte sich auf die lange Reise. Es sollte seine letzte sein . . .

Fürst Franz Sapieha hatte ein nicht alltägliches Leben geführt. Jüngerer Sproß des uralten polnischen Dynasten-Geschlechts, war er durch den Tod seines älteren Bruders unerwartet in den Besitz des unermeßlichen Familienvermögens gekommen. Er fühlte sich stets Rußland sehr verbunden und lebte am Hof der